

Englischbuch an der Förderschule

Beitrag von „FLIXE“ vom 8. Juli 2019 16:47

[Frappier.](#)

Danke! Du kennst dich ja wirklich super aus. Ich gehöre noch zu den jüngeren Kollegen. Da macht man es ja oft so, wie alle anderen es schon immer gemacht haben.

Ich warte halt mal auf den Tag, an dem uns das alles um die Ohren fliegt. Ich habe einfach oft das Gefühl, dass unsere Leitung die rechtlichen Themen immer sehr locker sieht. Zu meinem Stufenleiter habe ich einen sehr guten Draht. Ich muss das glaube ich, echt mal bei einem Kaffee ansprechen.

Das Fazit aus deiner Antwort wäre bei uns, dass die Grundschule konsequent zielgleich unterrichtet (Klasse 1 hat bei uns 2 Jahre Zeit). Wer den Ansprüchen nicht genügt, bleibt sitzen oder wird mit 5 und 6 durchgeschleift. Die Psyche der Kinder muss (!) uns dabei egal sein.

Als Alternative könnte der Förderbedarf Lernen festgestellt werden, der dann eine zieldifferente Beschulung erlaubt und psychisch für die Kinder besser ist. Quereinsteiger, die die Lernziele nicht erreichen können, müssen ebenfalls den Förderbedarf Lernen schnellstmöglich bekommen oder schlechte Noten in Kauf nehmen.

Wir haben gerade das Problem, dass sich 4.-Klässler auf der Realschule angemeldet haben, obwohl die Klasse in allen Hauptfächern ca. 2 Jahre zurückhängt. Ein Förderbedarf LE wurde bei keinem Kind festgestellt. Da die Noten im zieldifferenten Unterricht immer gut waren, denken die Eltern, dass ihre Kinder auf die Realschule können. Die Hinweise auf vielen vielen Elternabenden und in Beratungsgesprächen haben die Eltern konsequent überhört und vergessen.

Ja, auch wir etikettieren die Kinder oft so, wie es uns passt. Eine fachliche Grundlage gibt es da selten. Wir fördern halt auf dem Niveau der Kinder und wenn es nicht für die Abschlussprüfung reicht, dann gehen sie eben ohne Abschluss aufs BBW. Da sich bislang noch nie Eltern beschwert haben, ist alles gut. Aber wenn.....